

V o r d e m d a m a l i g e n

S a n k t B l a s i e n T h o r

" A u f d e m H o r b u r g "

H o r b u r g - F e l d / H o r b u r g - A c k e r



Alt-Basel — Bläsiethor
um 1830



Vor dem damaligen Sankt Blasien - Thor
auch Sankt Bläsy-Thor
Niederer Thor
Thor nach Ystein
Porta sancta Anna
genannt.

"Auf dem Horburg"

"Hoburgfeld" / "Horburg-Acker"

mit weiteren Flurbezeichnungen.

Zusammengestellt mit und aus diversen
Quellen-, Plänen- und Literaturberei-
chen des Staatsarchiv Basel-Stadt.
Ein grosses Dankeschön geht an den Lot-
teriefonds Basel-Stadt, denn mit ihrem
finanziellen Engagement wurde dieses Pub-
likation erst ermöglicht.

Basel, im Oktober 2006.



H o r b u r g

06. Juli 1294 Peter Senftelin leiht dem Johann Schwabe einen Acker bey Kleinbasel zu Erbrecht, das....
..... er ein Acker, lit in unsrem banne hinter dem Horemberg. (BUB, Bd. III, 174).
- 1344-1848 Güter auf dem Horburg. (Hausurkunden).
- 1361 Im Horenberg. (Barfüsser-Urkunde).
- 1391 Im Horberge. (St. Peter-Urkunde).
- 1411 1 Jucharte Acker im Horrberg. (St. Theodor Zinsbuch).
- 1413 Reben im Hornberg;
Clingenthal Briefbuch.
St. Peter.
Barfüsser Capitalbuch.
St. Theodor.
Carthaus-Kloster.
Sankt Clara Berainsbuch.
Gerichtsbuch der mindern Stadt.
Spital Zinsbuch.
Gnadenthal Urkunde.
Schultheissen-Gericht.
- 1423 Reben lit im banne minren Basel im Horrenberg. (Gerichtsbuch der mindern Stadt).
- 1432 Vor sant Blesy-thor an der Horenbergstrasse. (Gerichtsbuch der mindern Stadt.)
- 1451 Im Horenberg, stosset an der Sandtgruben und zem Fusspfad als man zem Zollhus gat.
- 1451 Acker liegent im Hornberg. (Sankt Clara).
- 1451 Muntzingers Matten im Horrenberg.
- 1461 10 Mannwergh Matten, die Hesinger-Matten im Horrenberg. (Gnadenthal Urkunde).
- 1463 Blossglendts am Horenberg. (Clingenthal Urkunde).
07. September 1463 Burgermeister und Rat von Basel treffen einen Vergleich zwischen Schultheiss und Einwohner von Kleinbasel und den dortigen Metzgern wegen der Schafweide in dem Horrenberge, auch uff Hohenstaden an den Matten sich und darüber und unter dem Hohenstaden gen Klüben. (BUB, Bd. VIII, 217).
- 1496 In den Santgruben als man in Horrenberg gat. (Spital Urkunde).

- 1514 Horrenberg.
- 1515 Im Horrenberg die Gruss-Matten. (Gerichtsbuch).
- 1515 Schmal-Matten und Spitzmättli im Horburg.
- 1521 Hornbergpfad. (St. Theodor Registratur).
- 1523 Reben und Garten in der mindern Stadt Baselbann im Horrenberg bey der Bannwarthütten. (Gerichtsbuch der mindern Stadt).
- 1525 Im Horrenberg die Kirs-Matten. (Gerichtsbuch).
- 1534 Mitelhorenberg. (Dompropstei).
- 1537 Matten im Horenberg grenzt an Boden-Matten. (St. Peter Registratur).
- 1545 Horrenberg.
- 1545 Im Horenberg stosst uff die strass gegen die Linden. (Schultheissen-Gericht).
- 1562 Gengenbachs-Matten im Horenberg.
- 1562 Horenberg-Matten. (Clingenthal Berainsbuch).
- 1624 Im Hornberg. der Spitzacker. (Schultheissen-Gericht).
- 1633 Im Horberg. (Schultheissen-Gericht der mindern Stadt).
- 1659 Auff Horburg neben der Carthäuser Matten.
- 1661 Reben gegen der Linden auf dem Horburg. Lindengässlein. (Judicialienbuch).
- 1692 Räben und Blossglendt im Hornburg bey der Linden. (Stadt Corpus).
- 1692 Johann Gysi der Weinschenk soll jährlich Zinsen auf Martini von Acker, dem Spirtacker, auf dem innern Horburg. (Stadt Corpus).
- 1695 Reben und Blossglend sambt Häussle bey der Linden obsich auf dem Horrenberg. (Judicialienbuch).
- 1700 Auf dem Horrenberg. (Judicialienbuch).
- 1703 Oberen Horrenburg gegen Schorenbrug. (Judicialienbuch).
- 1704 4 Tauen Matten uff dem Mittleren Horrenburg. (Judicialienbuch).
- 1710 Matten auf dem usseren Horrenberg. (Judicialienbuch).
- 1710 Matten auf dem Mittleren Horburg.
- 1711 Horburg-Matten vor dem Bläsithor.
- 1713 Das Landgut Horburg unweit der Wiesenbruck. Wurde im Jahre 1713 von Herrn Dieter Forcart des Raths von Grund auf erbaut.

23. Mai

30. November

- 1714 Inneren Horrenburg oben an den Ablassgraben stossend.
1715 Auf dem vorderen Horburg gelegen, stösst oben auf den Goldgraben. (Notariatsarchiv).
1729 Horburg-Matten vor dem Bläsythor.
1749 Steinen-Matten auf dem äussern Horburg. (Judicialienbuch).
1750 Guth Horburg bey der Wisenbruck liegende Allment, die Sandgruben genannt. (Rebhaus Urkunde).
1750 Der Spitzacker im innern Horburg. (Judicialienbuch).
1758 Auf dem Horburg. (Judicialienbuch).
1764 Im innern Horburgfeld. (Judicialienbuch).
1773 3 Tauen Matten im nidern Horburg, einerseits neben dem grossen Ablauf, anderseits neben dem Goldgraben. (Judicialienbuch).
1779 Rebland an der Horburgstrasse. (Judicialienbuch).
1781 Im innern Horburg, der Bannwart-Acker, auch Bannwartfeld genannt.

25. Octobris

- 1786 Das Landgut der Horburg samt dessen darauf stehenden Gebäuden, einem Ziehbrunnen mit den darzu gehörenden Reben, Matten und Feldern, und Gerechtigkeit, in der mindern Stadt Basel am der Landstrasse gegen der Wiesen-Bruck gelegen.
1788 Guth mit 9 Tauen samt darauf stehenden Lehenhaus, Schüren, Garthen Haus und einem Sodbrunnen, der kleine Horburg genannt. (Notariatsarchiv).
1790 Es verkauft J.F. Schmid der Weissbeck vier Tauen Matten samt einem darauf stehenden Häusslin mit Zubehörde und Gerechtigkeit auf dem äussern Horburg, ohnfern der Schorrenbruck einerseits, und neben dem Goldgraben.
1794 Acker und Matten vor dem Bläsy-Thor by der Bannwarth Hässlin einerseits neben dem Strübischen Guth und andererseits neben dem Weggässlein gelegen, vorn an die Strass und hinten auf den Horburg stossend. (Judicialienbuch der mindern Stadt).
1802 Im Horburg der Spitzacker und Klingenthalacker.
1803 Dreyspitz im Horburg. (Kantons Blatt).
1808 Mattland welche das Wässerungs Recht haben samt Zugehörde und Gerechtigkeit vor dem St. Bläsi-Thor auf dem mittleren Horburg, oben an den grossen Wässerungs-Graben und unten auf den Goldgraben

stossend.

- 1816 Verkauf von einem Landgut der Beyfang (Horburg) mit 20 Jucharten Matten und Ackerland nebst Wohnbehausung und Hofstatt, Scheune, Stallung und einem Sodbrunnen mit Zugehörde und Gerechtigkeit, vor dem St. Blasien-Thor an der grossen Landtstrasse und neben den Güterweg stossend. (Kantons Blatt).
- 1820 Klein Basel, Section A, No. 67 "Innerer Horburg", Matten. (Gescheidsregister).
- 1820 Klein Basel, Section A, No. 80, "Horburg Acker", (Gescheidsregister).
- 1820 Klein Basel, Section A, No. 79, "Im Horburg Grien-Grube", Stadtguth.
- 1820 Klein Basel, Section A, No. 116, "Horburg Acker".
- 1836 Verkauf der grossen Horburg. 41 Jucharten, 221 Ruthen, 16 Schuh neues Mass. (Kantons Blatt).
23. Jenner 1836 Es verkauft Witwe Christina Mäglin, geb. Hindenmann, an Frau Dorothea Müller, geb. Vert, das Landgut "Der grosse Horburg".
Altes Mass: 48 Jucharten 138 Ruthen 68 Schuh.
Neues Mass: 41 Jucharten 221 Ruthen 16 Schuh.
(Kantons Blatt).
- 1845 "Der kleine Horburg"
2 Jucharten 118 Ruthen 22 Schuh.
- 1846 In den Horburgäckern. (Kantons Blatt).
- 1846 Das Landgut "Der Innere Horburg" mit 7 Jucharten 228 Ruthen, Scheune und Stallung. Schweizer Mass.

A u f d e m H o r b u r g

H o r b u r g f e l d

H o r b u r g a c k e r

Ob die eigentliche Bezeichnung des Flurgebietes "Horrenberg" auf den Grafen von Horburg bei Colmar, einer bereits im 14. Jahrhundert ausgestorbenen Adelsfamilie, zurück geht, steht keinem Beweis gegenüber. Eine weitere Variante steht zum Basler Bischof Heinrich I von Hornberg, Konventuale von Lützel erwähnt 1180, verstorben 1190. Ob in beiden Fällen eine Beziehung oder Verbindung in irgend welcher Art ist bis heute nicht geklärt.

Die heutige Horburgstrasse im äusseren Teil entspricht dem Verlauf der alten Strasse. Die weite Ebene des Horburgfeldes umfasste Acker-, Wies- und Rebland, diverse Klöster hatten hier ihren Grundbesitz. Die Gebietsabgrenzung des einstigen "Horrenberges" dürfte in etwa der heutigen Sperrstrasse - Klybeckstrasse - Horburgstrasse (Neuer Weg) - Wiese und dem damaligen "Am Grossen Ablauf" (den jetzigen DB-Bahnanlagen) entsprochen haben.

Der damals markanteste Bau war zweifellos das Horburg-Schlösslein an der heutigen Kreuzung Horburgstrasse - Efringerstrasse. Es wurde von Dietrich Forcart-Ryhiner, Tuchhändler und Meister zum Schlüssel, im Jahre 1713 erbaut. Mit weiteren Gebäudegruppen kam sogar ein Tavernenrecht für Fuhrleute mit Beherbergung dazu. Nach 1857 wechselten stetige Besitzer das Gut, bis es um 1915 total verlottert war, dann kam der endgültige Abbruch. Im Schweizerischen Ortslexikon von 1887 steht unter Horburg folgendes: Grösserer Gebäudekomplex im baselstädtischen Stadtbezirk Kleinbasel, im Zusammenwachsen mit der Stadt begriffen.

Mit dem Namen Horburg steht auch der 1890 eröffnete Gottesacker mit seinem 1898 erstellten Krematorium im Verbindung. Allerdings wurden 1932 mit der Eröffnung des Zentralfriedhofes "am Hörnli" die Bestattungen aufgegeben. Im Jahre 1951 wurde der Gottesacker in einen öffentlichen Park umgestaltet, teilweise überbaut und nur die noch existente Gottesackerstrasse erinnert an die einstige Begräbnisstätte.

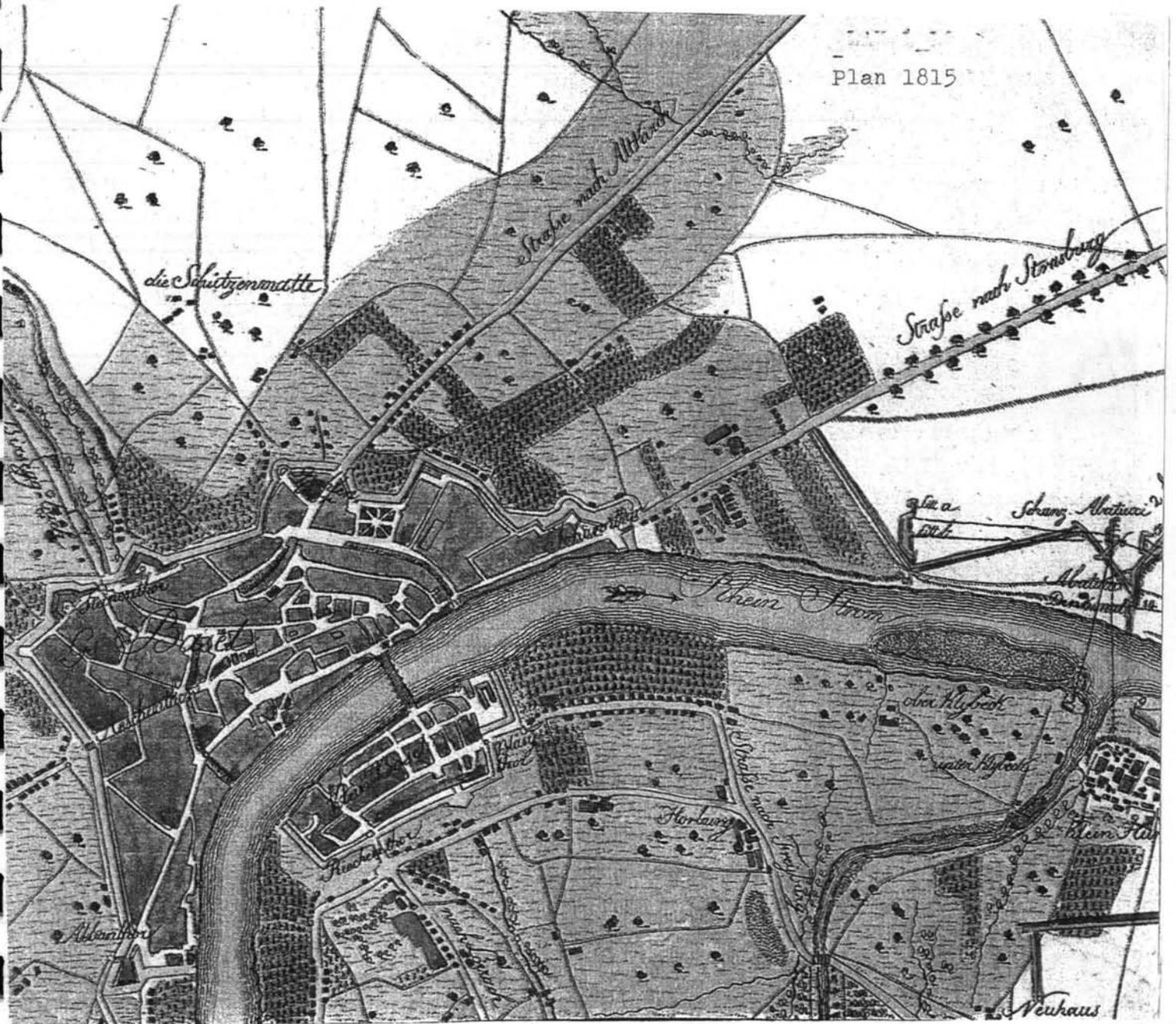
Im Verzeichnis der Bürgerrechtsaufnahmen von Dr. Fritz Weiss im Jahre 1406 ist belegt Bechtold von Horenberg, Winlüte. (Weinleute).

Historisch-Biographisches Lexikon der Schweiz, 1927, Neuenburg, Horburg; Grafen von Horburg; Elsässisches Grafengeschlecht, dessen Stammsitz Horburg nördlich von Colmar liegt. Die Grafen von Horburg sind urkundlich zuerst nachweisbar 1103 und starben 1374 aus. Das Geschlecht besass im 12. Jahrhundert die Burg Wülflingen und Buch bei Winterthur.

Horburg Heinrich, Bischof von Basel 1179 - 1190, Reorganisator des Bistums Basel, entzog mit kaiserlicher Genehmigung in der Zeit um 1184 - 1190 den Grafen von Homberg die Vogtei über das Bistum Basel und nahm diese zu eigenen Händen. Anhänger Barbarossas, starb auf dessen Kreuzzug. Der Brand des Basler Münsters von 1185 fällt in seine Regierungszeit.

Der Name Horburg leitet sich aus der Wurzel hor, horb = Sumpf her. Im weiteren finden sich Ortsnamen Horb, Horben, Horw und Horwen. Dies leitet sich vom althochdeutschen hor, horawes = Sumpf, Riet und Moor ab. Bezeichnen immer eine einst oder noch heute bestehende sumpfige Gegend. Vielfach auch eine nahe zu einem Sumpf stehende Siedlung. Stellenweise auch zu Hor abgekürzt.

Plan 1815





Situationsplan
der Stadt Basel
1858



H

Gemeinde Klybeck
Gemeinde Riehen

Klybeck
Klybeck Teich
Wiesenschänke
Horburg
Der innere Ablauff
Horburg
An der hohlen Gasse
Schiffmatt
Johannitermatt
Bleiche
An der Scherren
Hirschenbrunnen
Gatterbarn
Galgen
Sandgrube
Im Vogelzwang
Eisenbahn nach Schaffhaus
R 1



Spalterini, Luftaufnahme
von 1895.
Horburg, Klybeckfeld mit
Klybeckschloss und Klein-
hüningen.
Firmenarchiv Novartis AG.

A u f d e m H o r b u r g

1534 Mittleren Horburg.

1692 Inneren Horburg.

1703 Oberen Horburg.

1714 Inneren Horburg.

1715 Uesseren Horburg.

1715 Vorderen Horburg.

1742 Inneren Horburg.

1764 Innerem Horburg.

1521 Hornbergpfad.

1798 Horburgstrasse.

1713 Gut Horburg.

1788 Gut kleine Horburg.

1846 In den Horburgäckern.

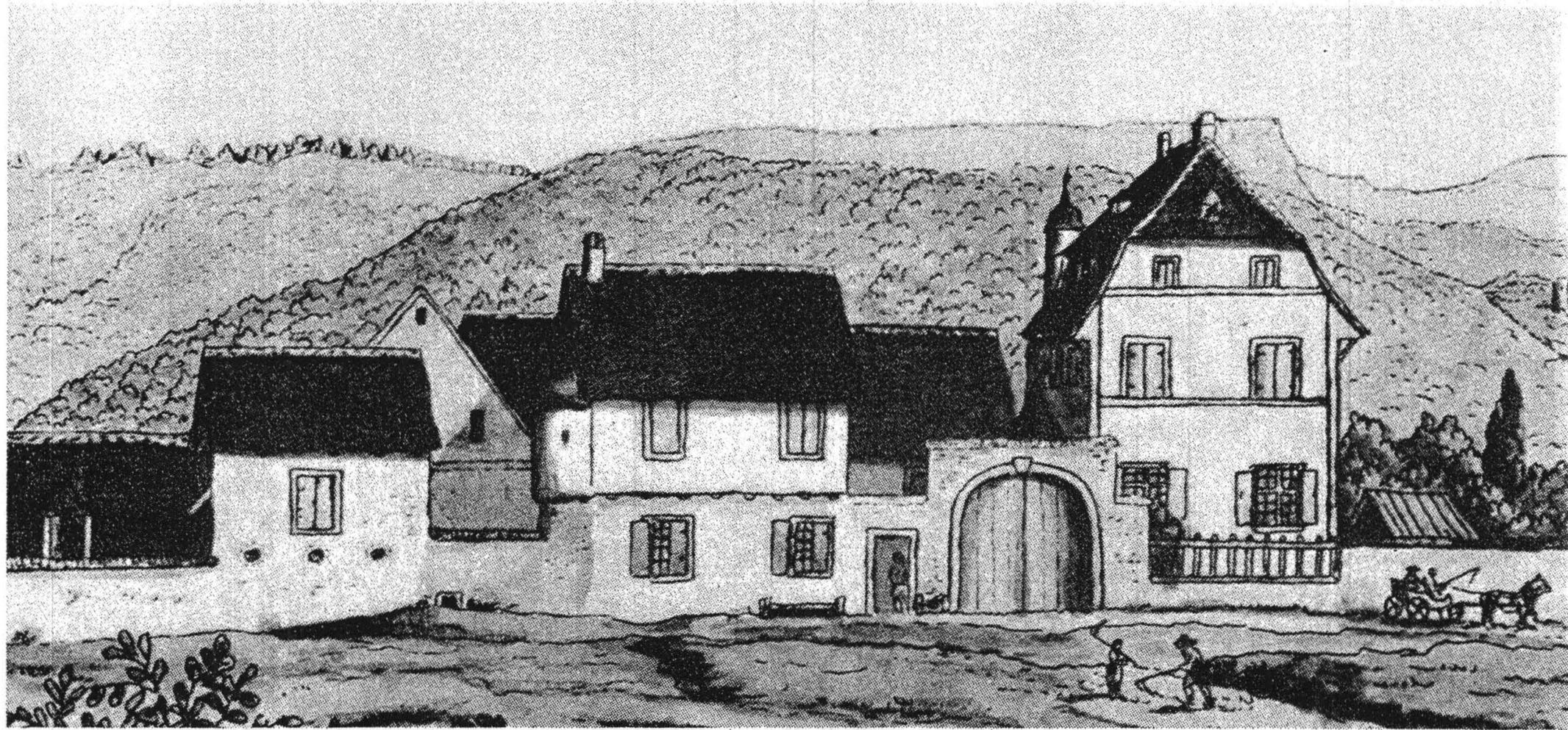
Ob der Flurname "Horrenberg" (Horburg) auf den Grafen von Horburg bei Colmar, einer bereits im 14. Jahrhundert ausgestorbenen Adelsfamilie stammt ist nicht bekannt. Auch die Version ob je eine Beziehung zum Basler Bischof Heinrich I von Hornberg bestand, ist ebenfalls unklar. Das ganze Flurgebiet Horburg wurde in kleinere Fluren unterteilt. Vergabungen, Schenkungen und Lehen für Aecker, Matten- und Rebgelände finden wir stets in den Urkundenbüchern. Vor allem das Kloster Klingenthal hatte dereinst reichen Bestand an Grundbesitz im Klein-Basel. Im Jahre 1319 kaufte Johann von Köln, Kaplan im Klingenthal, für 5½ Pfund vom Steinmetz Johann von Spire einen Zins von 10 Schilling ab 1½ Jucharten Ackerland "an dem Hornberge"

A u f d e m H o r b u r g

H o r b u r g s c h l o s s

Die grosse Landstrasse nach Haltingen - Eimeldingen, die vom Bläsitor aus führte, folgte in Richtung Klybeck, bog dann nach rechts gegen die Langen Erlen ab, zur heutigen Freiburgerbrücke. Die jetzige Horburgstrasse im äussern Teil entspricht noch heute dem Verlauf der alten Strasse. Hier stand auch das Schlösschen Horburg (Horburgstrasse 98) mit dem Horburggut. Im Jahre 1713 hatte Dietrich Forcart-Ryhner, Tuchhändler und Meister zum Schlüssel "von Grund auf erbauet", und mit einer Mauer umgeben. Um das Jahr 1790 kam noch ein Tavernenrecht für Fuhrleute mit Beherbergung dazu. Das Schlösschen wechselte mehrmals dem Besitzer, bis dieser einstige Herrnsitz total verlottert 1915 abgebrochen wurde. Wir verfolgen und lesen weiter: "Das sehr anmühtigen Landgut im löblichen Canton Basel, etwan eine Viertelstunde von der mindern Stadt entfernt, auf einer Ebene an der Landtstrasse ohnweit der Wiesenbruck gelegen". Von dem all blieb keine Spur!!!

Das Horburgschlößchen, um 1840



Kolorierte Radierung von Isaak Pack

A u f d e m H o r b u r g

L a n d g u t Z u d e n D r e i R o s e n

1825 Das Landgut "Zu den Drei Rosen" an der Kreuzung Klybeckstrasse/Horburgstrasse mit Wohnhaus, Scheuer (Scheune), Stallung, Ziehbrunnen und Hühnerhof.

19. Dezember 1837 Das Landgut "Zu den Drei Rosen" vor dem Bläsithor mit einer Wohnbehausung samt Scheunen, Stallungen, Ziehbrunnen, Garten, Hühnerhaus und Waschhaus am Neuwegacker. (Kantons Blatt).

19. Dezember 1837 Zedieren die Erben der Ehegatten Bleienstein an Miterben Hindenmann Tuchscherer das Landgut "Zu den Drei Rosen" in den Dünnenschen-Matten, am Neu-Weg gelegen.

A u f d e m H o r b u r g

L a n d g u t Z u d e n D r e i R o s e n

Dort wo der Weg (Der Neue Weg) von der Klybeckstrasse abzweigte, stand einst das Landhaus "Zu den Drei Rosen", oder auch "Drei-Rosen-Gut" genannt. Der Name Drei Rosen rührt vom Wappen der Besitzer-Familie Iselin her.

Iseli: Zahlreiche Familien der Aemter Burgdorf, Aarwangen, Fraubrunnen, Konolfingen, Laupen und Trachselwald. Erster bekannter Iseli war Conrad von Burgdorf im Jahre 1348.

Iselin: Geschlechter der Stadt Basel, schon im 13. Jahrhundert als nachweisbares Achtburgergeschlecht belegt. Deren Wappen war in Rot eine weisse, schräg gestellte Lilie. Die Reformation vertrieb die Achtburger Iselin aus der Stadt, sie traten in bischöfliche Dienste. Der Stammvater mit dem Wappen in Rot drei weisse, gelbbeutzte Rosen mit grünen Kelchblättern, war Heinrich aus Rosenfeld, in Basel um 1364 eingewandert. Der letzte Iselin mit dem Wappen in Rot drei weisse Rosen war Wilhelm, Vorstadtmeister zu St. Alban, 1812 - 1879.

Dass aber die Bedeutung dieser Bezeichnung schon nicht mehr bekannt war als das heutige Haus an der Kreuzung Klybeckstrasse/Horbuergerstrasse gebaut wurde, das auch diesen Namen trägt, geht daraus hervor, dass über dessen Türe nicht etwa drei stilisierte Wappenrosen, sondern drei dicke gefüllte Gartenrosen in Stein gehauen sind.

Den Namen verdanken die 1890 erbaute Dreirosenstrasse und die am 03. September 1934 dem Verkehr übergebene Dreirosenbrücke.



Erstmalig war 1899 in Rheingaulischen Weinfeldern belegt. Pat. 1899.

Einmündung der Horburgstrasse in die Klybeckstrasse. Das Restaurant "Drei Rosen" benannt nach dem einstigen Iselin-Gut und dem Iselin-Wappen mit drei Rosen, um 1913.

A u f d e m H o r b u r g

D ü n n e n s c h e n - M a t t e n

19. Dzember 1837 Dünnenschen-Matten auf dem Horburg vor dem St. Bläsy-
Thor mit dem Landgut zu den drei Rosen.

Die Flur Dünnenschen-Matten gehen vermutlich auf einen Besitzer mit dem gleichen Namen Dünscher zurück. Dieses alte Geschlecht aus dem St. Gallischen Pfäfers ist schon vor 1800 belegt.

Der Personennamen Dünneberger ist ebenfalls ein altes Geschlecht, welches bereits vor 1800 im thurgauischen Weinfeldern belegt ist.

A u f d e m H o r b u r g

A m N e u e n W e g

N e u w e g a c k e r

- 1398 Rebgarten gelegen nider uss am nüwen Weg vor
Sankt Blasien-Thor.
- 1408 Reben am nüwen Weg nebet dem Clingenthal Guth.
(Spital Zinsbuch).
- 1450 Gegen Klüben zu niden uss am nüwen weg.
- 1560 Ackher am nüwen Weg. (St. Alban Urkunde).
- 1787 - 1795 Der Neue Wegacker. (Notariatsarchiv).
- 1820 Klein-Basel, Section A, No. 121
" Am Neue Weg "
Ackerland. (Gescheidsregister).
- 1820 Klein-Basel, Section A, No. 121.
" Neuwegacker "
(Gescheidsregister).
19. Dezember 1837 Klein-Basel, Section A, No. 121.
" Neuwegacker "
07 Jucharten, 75 Ruthen und 78 Schuh.
Neues Mass.

A u f d e m H o r b u r g

A l l m e n d

1820 Klein - Basel, Section A, No. 122.

" Allmend "

Stadtguth. (Gescheidsregister).

19. Dezember 1837 Klein - Basel, Section A, No. 122.

" Allmend "

Stadtguth.

Allmend

Allmend ist eigentlich Allgemeinheit, vom Althochdeutschen (vor dem Jahre 1100) alagimeinida = allgemeine, almeinde und dem gimeinida = Gemeinschaft = Gemeinde stammend. Aus dem Mittelhochdeutschen almende = Gemeindeland, was allen gemein ist.

Allmend bedeutet; Der aus der alten Mark-, Dorf- oder Hofgenossenschaft stammende und nicht aufgeteilte Rest der gemeinen Mark. Das heisst, soweit er ausschliesslich oder doch vorzugsweise von den berechtigten Genossen genutzt und entweder gar nicht oder nur nebenbei zur Befriedigung von Gemeinbedürfnissen verwendet wird.

Eine Allmend besteht aus Wiesen, Feldern, Wäldern, Weiden, Wegen und Gewässern, das ausserhalb der Haushofstätten lag, also der Allgemeinheit zur Verfügung stehend. Die Allmend lässt sich als Rechtsinstitut im Mittelalter und bis in die neuste Zeit überall in der Schweiz nachweisen, auch in den südlichen Alpentälern. Wo sich germanische Stämme mit diesen Rechten geltend machten, da ergab sich die Allmend aus der Besiedlungsart und der Landwirtschaft. Der Kulturfähige Boden wird nach den Regeln der Dreifelderwirtschaft in drei Zelgen (lat. = araturae, zelgea, agri) eingeteilt, wovon je eine im Wechsel als "Brache" ein Jahr lang unbepflanzt bleibt. Der Wechsel ist so zu verstehen, dass die eine Zelg mit Winterfrucht, in der andern mit Sommerfrucht bebaut, und die dritte liegt brach. Das nötige Heu für die Winterung wird auf dem Wiesland gewonnen.

Bei der Dorfweisen-Ansiedlung hat jeder Dorfgenosse in je der drei Zelgen ein Stück Ackerland. Als Lehensträger kamen nicht nur Bauern, sondern auch Handwerker, welche die Güter selbst nutzen konnten in Betracht, so zum Beispiel der Müller, Schreiner, Wagner auf dem Acker.

Im Basler Bann gab es viele Fluren mit der Bezeichnung "Allmend", an der Bann-Grenze zu Riehen den Allmendweg, die heutige Allmendstrasse.

S p i t z a c k e r i m H o r b u r g

- 1624 Der Spitzacker im Horburg. (Schultheissen Gericht).
- 1692 Der Spitzacker im Horburg.
- 1692 Johannes Gysin der Weinschenk soll jährlich Zinsen auf Martini vom Acker auf dem Spitzacker. (Stadt Corpus).
- 1742 Spitzacker. (Judicialienbuch).
- 1808 Der Spitzacker auf dem Horburg.

Weit verbreiteter Flurname, der sich von der Form des betreffenden Grundstückes ableitet. Entweder keilförmig oder spitzwinklig auslaufendes Flurgebiet - meist Ackerland - das sich so charakterisiert.

A u f d e m H o r b u r g

B a n n w a r t - M a t t e n

B a n n w a r t - H ü t t e n

B a n n w a r t - G ä s s l i

- 1451 1½ Jucharten Reben lieget by der Bannwart-Hütten. (St. Clara Zinsbuch).
- 1463 Gegen neuen gemurten Bannwart Hüslin im Horburg.
- 1523 Reben und Garten im mindern Basel Bann im Horburg, auch Horrenberg genannt, by der Bannwart-Hütten. (Gerichtsbuch der mindern Stadt).
- 1571 Ackher im Bannwartgessli. (St. Martin Corpus).
- 1786 Bannwartfelde auf dem Horburg.
- 1794 Ackher und Matten vor dem St. Bläsy-Thor by der Bahnwarth Häusslin auf dem Horrenberg. (Judicialienbuch der mindern Stadt).
- 1820 Klein - Basel, Section A, No. 114.
" Bannwarth Acker "
Stadtguth.
(Gescheidsregister).

A u f d e m H o r b u r g

B a n n w a r t - M a t t e n

B a n n w a r t - H ü t t e n

B a n n w a r t - G ä s s l i

Die Bannwarte waren die eigentlichen Polizeidiener des Gescheids und dies hatte bei Streitigkeiten zu Richten, und auch die Bannwarte und Hirten zu ernennen.

Das Gescheid war ein Kollegium das sich aus Gescheidleuten zusammensetzte. Seine Aufgabe war über die Gemarkung und Scheidung der Feldgüter zu wachen. Die Bannwarte sollen der Stadt Zwing und Bann, Allmend und Herrlichkeit getreulich dienen und hüten. Das Anstössige sogleich ihrem Gescheidsmeyer anzeigen, sowie demselben und dem Gescheide gehorsam sein. Ueber die Güter Aufsicht ausüben, Vergehen, Frevel, Grenzsteinverletzungen und anderweitiges sofort zur Kenntnis des Rates bringen. Auch Missbräuche sind schleunigst zu rügen. Darauf achten, dass alles ordnungsgemäss erhalten bleibe, ob sich keine Umbekanntten, Landstreicher oder anderes Gesinde sich daselbst aufhalte. Im weiteren auf allfällige Feuers-Not achten. Die Bannwarte wurden angewiesen, auf die strenge Handhabung der Gesetze und Strafordnungen zu wachen.

Das Wort Bann stammt aus dem altgermanischen Ban, ban = Gebot, Aufgebot. Bann ist ein Obrigkeitliches Gebot oder Verbot unter Strafandrohung. Der Bannwart wurde mit allen Verfügungs- und Kontrollbefugnissen ausgestattet.

Dem jeweiligen Bannwart konnte eine Wohnung, eine Flur oder eine Hütte zugewiesen werden. Letztere lediglich als Unterstand zur Beobachtung der zugewiesenen Gegend.

A u f d e m H o r b u r g

G e n g e n b a c h s M a t t e n

1562 Gengenbachs Matten uff Horrburg.

Diese Flurbezeichnung auf dem Horburg stammt von einem Besitzer mit dem gleichen Namen. Den Personennamen Gengenbach finden wir im Historischen Grundbuch der Stadt Basel, Generalregister der Personen bis zum Jahre 1350:

Gengenbach Johann, Nadelberg.

Gengenbach Hans, Aeschenvorstadt.

Gengenbach Hans, St. Elisabethenstrasse.

Gengenbach Hans, Greifengasse.

Zwischen den Jahren 1551 - 1600:

Gengenbach, Sternengässlein.

In den Basler Chroniken von Felix Platter, Beschreibung der Stadt Basel, im Jahre 1610:

Gengenbach, Baptist, Schlüssel- und Safranzunft, 1524.

Gengenbach Chrysostanus.

Gengenbach Eufemia, Apothekerstochter.

Gengenbach Hans, in Hans Gengenbachs Haus.

In den Zunftaufnahmen der Safranzunft:

Gengenbach Ludwig, 1519.

Gengenbach Jakob, Weissarbeiter, 1771.

Im Basler Bürgerbuch von 1819:

Gengenbach 1469 - 1781 - 1805, als Apotheker, Diakone usw.

A u f d e m H o r b u r g

M u n t z i n g e r s - M a t t e n

1451 Muntzingers Matten.

Die Flur Muntzingers Matten deutet mit grosser Wahrscheinlichkeit auf einen Besitzer gleichen Namens hin. Dieser Zusammenhang zeugt auch für das Alter dieses Muntzinger Geschlechts. Der Umstand dafür spricht hauptsächlich, dass es bereits im Jahre 1393 urkundlich erwähnt ist. Zu dieser Zeit befand sich einer gleichen Namens mit der Teilnahme am Kriegszug gegen Muttenz, und somit das Basler Bürgerrecht verdient hatte.

Im weiteren fanden sich Muntzinger als Mitglieder des Kleinen und Grossen Rates der Stadt:

Im Kleinem Rat:

Muntzinger Theodor, gestorben 1590.

Muntzinger Konrad, gestorben 1625.

Muntzinger Leonhard, gestorben 1655.

Muntzinger Heinrich, gestorben 1714.

Muntzinger Johann-Jakob, gestorben 1804.

Muntzinger Niclaus, vormals Landvogt zu Mönchenstein (Münchenstein), gestorben 1813.

Im Grossen Rat:

Muntzinger Kaspar, 1633.

Muntzinger Oswald, 1691.

Muntzinger Johann, 1709.

Muntzinger Johann-Jakob, 1713.

Muntzinger Johann-Heinrich, 1740.

Im Historischen Grundbuch der Stadt Basel ist im Generalregister der Personen zwischen 1601 - 1650 ein Muntzinger Daniel in der St. Alban-Vorstadt, Muntzinger Oswald, Beat, Fridlin, Jakob und Conrad an der Greifengasse bezeugt.

In den Zunftaufnahmen der Safranzunft ist ein Muntzinger Hans Conrad, der Weissgerber, bezeugt.

A u f d e m H o r b u r g

D r e i s p i t z

1786 Drey-Spitz auf dem Horburg.

1803 Dreispitz im Horburg. (Kantons Blatt).

Der Name Dreispitz lässt sich eigentlich sehr schnell aufgrund seiner gegebenen Topographie, seinem Ursprung sowie in der Form der jeweiligen Abgrenzungen erklären.

Die entsprechende Flur - Acker, Matte, Rebland - setzt sich immer aus drei Seiten zusammen und in den Spitz verlaufend.

Häufig verwendeter Flurname.

A u f d e m H o r b u r g

B e i d e r L i n d e

B e i d e r L i n d e n

- 1554 Ein Byfang Matten for Sant Blesiens-Thor auf dem Horrenberg by der Linden. (Schultheissengericht).
- 1661 Reben gelegen der Linden (Linden Gässlin) auf dem Horburg. (Judicialienbuch).
- 1695 Reben und Blossgländt sambt dem Häussle bey der Linden obsich auf dem Horrenberg. (Judicialienbuch).

Alter Flurname auf dem Horburg. Auch hier zählte die Linde zu den guten Bäumen, wird gepriesen und mit allen guten Eigenschaften versehen. In der Rechtsgeschichte ist die Linde, die früher gar heilig war, als sehr bedeutsame umhegte Tagungsstätte für Rat und Gericht. Alte Linden werden der Fruchtbarkeitsgöttin Freya zugeschrieben. Die Linde war auch immer der Baum der Liebenden, und ihr starker Blütenduft wirkt nicht nur auf die Bienen betörend, es stecken auch lindernde Wirkstoffe für Körper und Geist darin.

Berühmt sind neben den Gerichtslinden auch die Tanzlinden, auf denen gewaltigen, ausladenden Aesten schon mal die Musiker Platz nahmen.

Im weitesten Sinne kann der Lindenbaum oder diese Baumgruppe auch ein Beziehungspunkt in der Landschaft, als Lagebezeichnung von Fluren oder einer Baumgrenze sein. In alten Zeiten stand die Linde mit Verehrung, Rechtsprechung und Lagebezeichnung in enger Verbindung.

A u f d e m H o r b u r g

R e b e n i m H o r n b e r g

(Reben im Horburg)

1413 Reben im Hornberg. (Horburg).

Gerichtsbuch der mindern Stadt, Schultheissen-Urkunde,
Schultheissen-Gericht.

Clingenthal Briefbuch.

Sankt Peter.

Barfüsser Capitalbuch.

Sankt Theodor.

Carthäuser Kloster.

Sankt Clara Berainsbuch.

Spitthal Zinsbuch.

Gnadenenthal Urkunde.

Rebgärten und Rebgelände befanden sich insbesondere vor den Toren, im weiteren gedieh rings um das Stadtgebiet der Rebstock.

Flurnamen mit dem Element Reben, da spielte der Weinbau in früherem Jahren eine sehr wichtige Rolle. Die Flur diente in diesem Falle die entsprechende Kultur zu bezeichnen.

Im ersten Wortteil des Namens ist die Rebe (Weinstock) gemeint. Der Anbau ist alt und verbreitet, aber wenig geeignet um Flurnamenbildend zu wirken.

A u f d e m H o r b u r g

S t e i n m a t t e n

1749 Steinmatten im Horrenberge.

Hier scheint die Verselbständigung zu einem eigentlichen Flurnamen mit einem gewissen Vorbehalt entstanden zu sein. Offensichtlich erfolgte die Bezeichnung im Zusammenhang mit dem steinigen Boden. Eine andere Möglichkeit in Bezug auf anderweitige Steinbezeichnungen ist nicht auszuschliessen.

Stein tritt als Flurname entweder in der Mehrzahl oder aber als Bestimmungswort auf. Es ist immer ein Hinweis auf festen oder losen Fels, Geröll, steiniges Gelände, Grenz-, Mark- oder Kreuzsteine.

A u f d e m H o r b u r g

K i r s m a t t e n

1525 Kirmsatten auf dem Horburg.

Ein Baumgarten mit Kirschbäumen.

A u f d e m H o r b u r g

H e s i n g e r s M a t t e n

1461 Hesingers Matten.

Diese Flurbezeichnung geht auf einen Besitzer mit gleichem Namen zurück. Das Historische Grundbuch der Stadt Basel weist im Generalregister der Personen zwischen den Jahren 1351 - 1400 eine Person im St. Alban-Tal aus. In den Bürgerrechtsaufnahmen von Dr. Fritz Weiss sind folgende Personen belegt:

Hesinger Heinrich, 1374.

Hesinger von, Hans 1406.

Hesinger von, Hermann, der Schiffmann, 1406.

A u f d e m H o r b u r g

S c h m a l m a t t e n

1515 Schalmatten auf dem Horrenberg.

Aus dem alt- und mittelhochdeutschen = smal bedeutete ursprünglich klein, gering, wurde insbesondere auch für die Bezeichnung von Kleinvieh gebraucht.

Auch Küchenmeister Schmalhans ist bekannt als Hungerleider und Geizhals. Im heutigen Sinne nur noch von geringer machen, herabsetzen in Gebrauch. Bezugnehmend auf unsere Schalmatten, wörtlich übersetzt als die kleine Matte.

A u f d e m H o r b u r g

S p i t z e n m a t t e

1515 Spitzenmatte auf dem Horberg.

Aus dem alt- und mittelhochdeutschen spizzi und spiz, ist auch nahe verwandt unter Spiess, eigentlich Spitze.

In Erweiterung und mit verwandter Wörter z.B. spitzes Holzstück, und als Ableitung Spitz als Hunderasse.

Widerum aus dem alt- und mittelhochdeutschen spizza und spitze als Zacken auslaufender Borte. Demnach in einem spitz auslaufendes Grundstück, keilförmig.

Eine weitere Möglichkeit wäre, dass es einem Besitzer mit dem Namen Spitz gehörte.

A u f d e m H o r b u r g

G r u s s m a t t e n

1515 Die Grussmatten auf dem Horrenberg.

Das eine wäre Grus durch Verwitterung entstandene kleine Gesteinsbrocken, pulverisiert.

Das andere Gruss wären Worte oder Gebärden bei Begegnung oder Abschied. Im weiteren Wort oder Zeichen des Gedenkens. Eigentliche Formel am Schluss von Briefen.

Könnte aber auch ein Geschlechts- oder Personennamen sein, zumindest ansatzweise ein Besitzer mit Namen Gruss!

A u f d e m H o r b u r g

B o d e n - M a t t e n

1425 Die Boden-Matten auf dem Horrberg.

Aus dem althochdeutschen bodam und dem mittelhochdeutschen bodem = Boden, das bedeutet Erde, Erdoberfläche, Erdreich oder ein Stück Land. Den Boden bebauen, bearbeiten, für ein Ziel vorarbeiten. Es gibt fruchtbaren, sandigen, schweren oder steinigen Boden.

Im Gebrauch auch mit verwandten Wörtern in anderem Sprachgebrauch, so z.B. Boden in der ursprünglichen Bedeutung als Grund eines flachen Gewässers.

A n d e r m i t t l e r e n S t r a s s e

- 1458 Blossglendt vor sant Bleseien Thor in dem Mittelnfelde.
- 1660 1 Jucharten Blossgelände vor Bläsi-Thor an der mittleren Strass. (Judicialienbuch).
- 1662 $\frac{1}{2}$ Jucharten Blosses Veldts im Bann der mindern Stadt Basell vor Bläsien Thor an der mittleren Strass. (Judicialienbuch).
- 1681 Am Mittleren Weg. (Judicialienbuch).
- 1695 An der mittleren Strass gegen den Horrenberg (Horburg) stossend.
- 1716 Reben, Acker und Garten an der mittleren Strass vor Sant Bläsy-Thor. (Judicialienbuch).
- 1820 Klein - Basel, Section A, No. 106
" An der mittlern Strass "
Ackerland: 3 Jucharten, 249 Ruthen, 39 Schuh.
(Gescheidsregister).
- 1820 Klein = Basel, Section A, No. 114
" Am der mittleren Strasse "
Der Bannwarth Acker.
Stadt-Guth.
(Gescheidsregister).

M i t t l e r e S t r a s s e

Der Name der Mittleren Strasse im Klein-Basler-Stadtbann ist so zu erklären, dass sie die später in der Mitte zwischen der Klybeck- und der Riehener Landstrasse gebaute Strasse ist. Die würde übrigens die Ansicht bestätigen, die rechtsrheinische Landstrasse sei zuerst an der Klybi vorbeigegangen. Schon im Jahre 1861 wurde dann aber dieser Mittleren Strasse der Name Hammerstrasse beigelegt. Dieser Name kam von der sehr alten Lederstampfe beim Riehentor.

A u f d e m H o r b u r g

S a n d g r u b e n z w i s c h e n d e n W e g e n

22. November 1283 Peter Senftelin und Heinrich Geisriebe leihen sich gegenseitig Land bei Klein-Basel zu Erbrecht.
..... lit der juchart an der Wiese, da man gat hin zu dem Stege, da lit an dem Velde zwishin den Wegen.
(BUB, Bd. II, Nr. 426).
- 1307 Zwiscent den Wegen. (Klingenthal Urkunde).
- 1312 liegt zem Nidern Thore zwiscent den zwein Wegen.
(Klingenthal Urkunde).
- 1383 - 1500 Zwiscent den Wegen, die Sandtgruben.
- 1405 Zwiscent den Wegen nidsich der Sandtgruben.
- 1432 Vor sant Blesy-Thor by den Sandtgruben by der Horenbergstrasse. (Gerichtbuch).
- 1451 Im Horrenberg, stosset an den Sandtgruben und zum Fusspfad als man zem Zollhus gath.
- 1496 In den Sandtgruben im Horrenberg. (Spital Urkunde).
- 1672 Zwiscent beeden Strassen die Gruben. (Judicialienbuch der mindern Stadt).
- 1750 Die Sandtgruben bey der Wiesenbrücke.

1502 - 1780 Zwüschent den Wegen nidsich der Sandtgruben.
(Judicialienbuch der mindern Stadt, Gerichtsbuch, Barfüsser Urkunde, St. Peter, St. Alban, Maria Magdalena, Augustiner Corpus).

1820 Klein - Basel, Section A, No. 79.
" Grien - Grube "
Stadtguth.
(Gescheidsregister).

A u f d e m H o r b u r g

S a n d g r u b e n z w i s c h e n d e n W e g e n

Hier handelt es sich - im ganzen Basler Stadtbann verteilt liegenden - um eine der grösseren Sandgruben. Diese lag im heutigen Geviert der Freiburgerbrücke - Schwarzwaldallee - Fasanenstrasse, übergreifend bereits in das Schorengebiet, von Gleisanlagen der Deutschen Bahn überspannt. Den urkundlichen Belegen nach zu schliessen, gehörte diese Sandgrube zahlreichen Basler Klöstern.

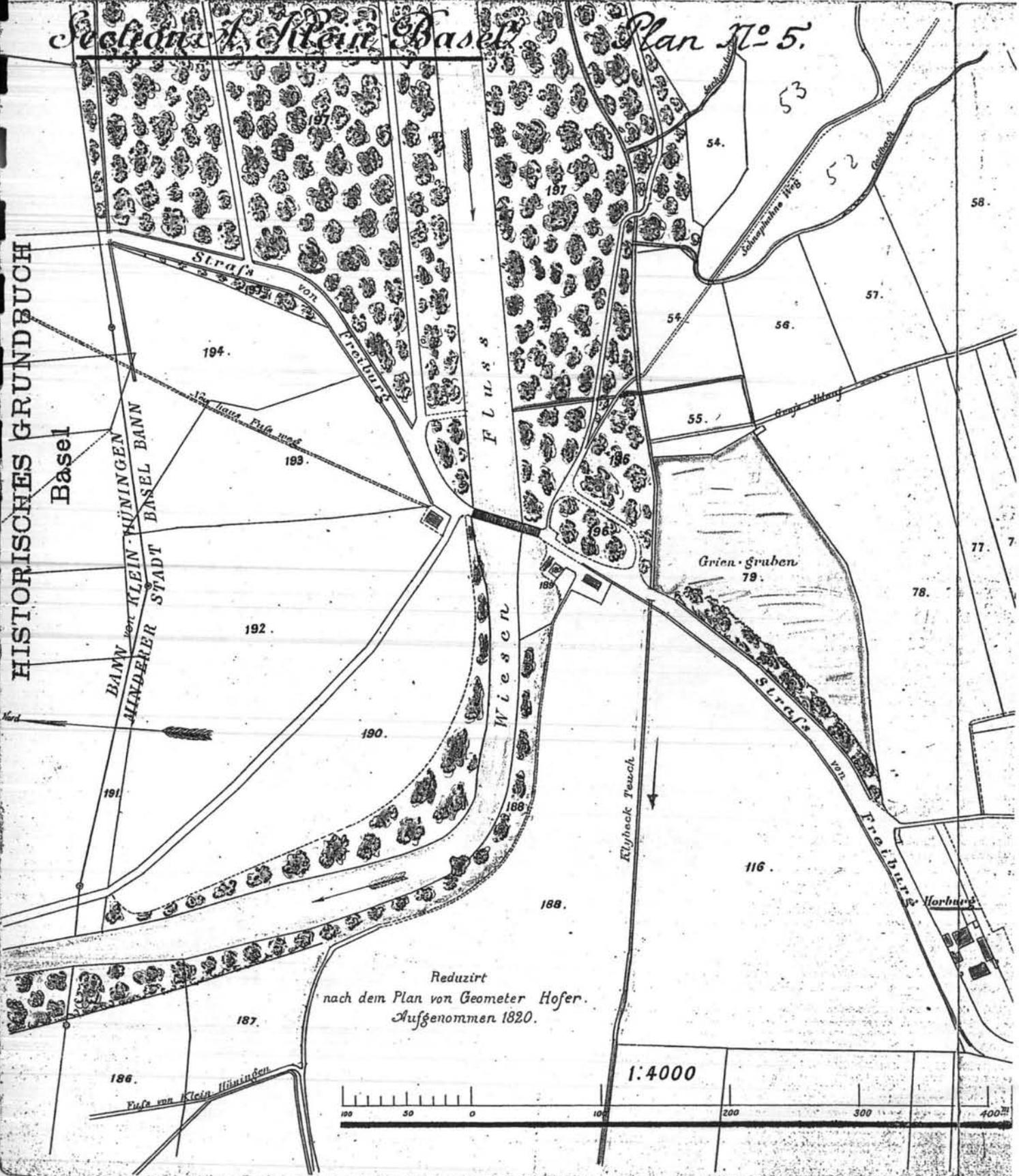
Die geologische Beschaffenheit des Bodens, besonders in Flussnähe, in diesem Fall bei der Wiese, verursachte Sand- und Geröllablagerungen. Im allgemeinen schaffte die Erdgeschichte, insbesondere nach der Eiszeit, ideale Bedingungen für eine Kies- oder Griengrube.

Sandgrube ist kein eigentlicher Flurname, dient als Sachbezeichnung und als Orientierungshilfe der betreffenden Oertlichkeit. Viele dieser Gruben verloren im Laufe der Zeit ihren Namen wieder, wurden aufgefüllt mit welchem Inhalt auch immer das sein mag mag dahingestellt sein. Nur auf alten Karten finden wir sie noch

Section of Klein Basel Plan No. 5.

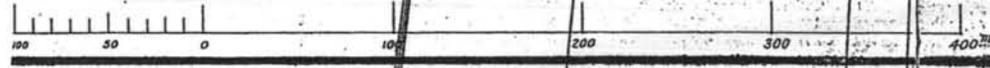
HISTORISCHES GRUNDBUCH
Basel

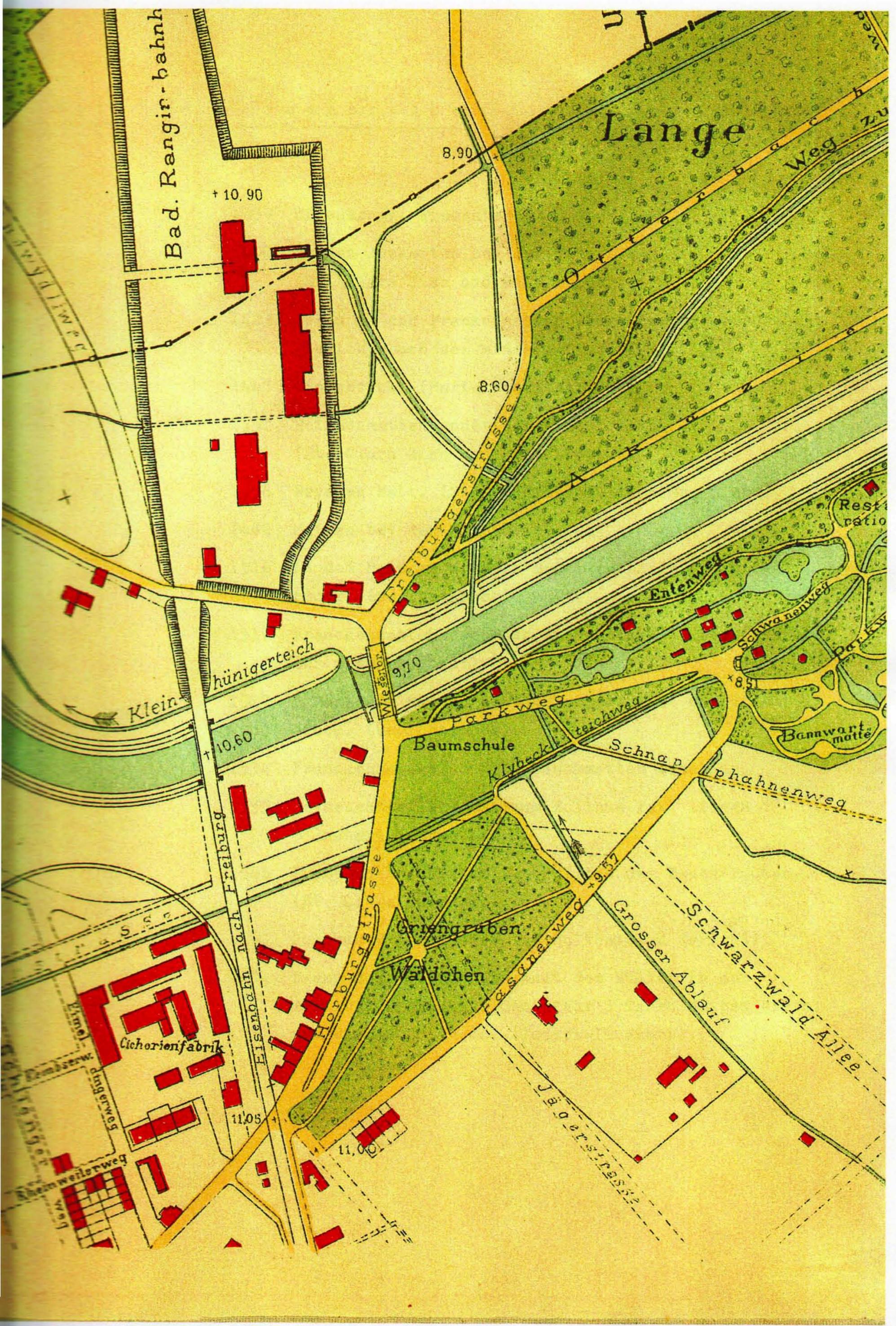
BANN von KLEIN HÄNINGEN
MÄNDERER STADT BASEL BANN



Reduzirt
nach dem Plan von Geometer Hofer.
Aufgenommen 1820.

1:4000





Bad. Rangir-bahn

Lange

+10.90

8.90

8.60

Klein-hünigerteich

Wiesentor 9.70

+10.60

Baumschule

Entenweg

Schwanenweg

Parkweg

Schnap

phahnenweg

Eisenbahn nach Freiburg

Horbungstrasse

Griengruben

Waldchen

Schwanenweg +9.57

Grosser Ablauf

Schwarzwald Allee

Cichorienfabrik

+11.05

+11.00

Jägersstrasse

Rheinweilerweg

Düngerweg

Restation

Bannwartmatte

Bei der Wiesenbrücke

- 1339 Wisenbrugg, Wisensteg.
- 1400 Reisen Jucharten bey der Wisenbrugg.
(St. Clara Zins und Berainsbuch).
- 1423 Reben in den Frankenmatten ennet der Wisenbrückhen.
(Gerichtsbuch der mindern Stadt).
- 1443 Wisenbruck. (Maria Magdalena).
- 1451 Reissenmatten ennet der Wisenbruckh.
(St. Clara Zins und Berainsbuch).
- 1456 Reyssen Matt. (Zins und Berainsbuch St. Clara).
- 1482 Matten bey der Wisenbruck.
- 1516 In dem Bann zu mindern Basel enethalb der Wisen-
bruck. (Gerichtsbuch).
- 1517 Franckenmatten enet der Wisenbrucken. (Gerichtsbuch
der mindern Stadt).
- 1517 3 Mannwerk Matten by dem Zollhus enet der Wisen-
bruck. (Gerichtsbuch).
- 1534 Franckenmatten auch Dufranckmatten genannt.
- 1535 Reysenmatten als man zum Zollhus gat, liegen
5 Jucharten Ackhers.
- 1545 Reysenmatten hinter dem Zollhus der Wysenbrucken.
(St. Clara Corpus).
- 1560 Zollhus Wysenbrucken. (Schultheissen Gericht).
- 1704 Franz Schneyberin verkauft dem Müller in der
Schwartz Eselmühlin ohngefähr 3 Tauen Matten hinter
dem Wiesen Zollhaus. (Judicialienbuch).

- 1734 Zwischen Wisenbruck und dem Augustiner Hölzlin.
- 1790 Es verkauft Hr. Ludwig Gyssler an Hr. Jakob Christof Rosenburger des Raths 1 Tauen Matten und $2\frac{1}{2}$ Jucharten Ackerland bey der Wisenbrück, einseits an die Wise, anderseits an den Kleinhüniger Fahrweg stossend. (Judicialienbuch).
- 1795 Zollhaus Acker.
- 1799 Abholzen bei der Wiesenbrücke für den Bau von Befestigungsanlagen.
- 1820 Klein - Basel, Section A, No. 189.
" An der Wiesen Bruck "
Gebäude und Matten.
Stadt Guth. (Gescheidsregister).
- 1851 Erbauung von neuem Zollposten an der Wiesenbrücke.
- 1856 Anlässlich des Neuenburger Handels waren bei der Wiesenbrücke Schanzenarbeiten im Gange, um bei einem etwaigen Einfall der Preussen im Wisenwald vorzubeugen.

Bei der Wiesenbrücke

Die Wiesenbrücke

Mit dem Bau der Basler Rheinbrücke im Jahre 1225 wurde das Verkehrsaufkommen in diesem Gebiet vervielfacht. Aber zu diesem Zeitpunkt bestand noch keine feste Brücke über die Wiese. Vermutlich lediglich ein Holzsteg, welcher bei Mehr- und Hochwasser fortgerissen wurde, keineswegs ein sicherer Uebergang. Mit dem kommenden Konzil zu Basel zwischen 1431 - 1448 wurde ein Fremdenzustrom erwartet. Nun beschloss der Rat zu Basel im Jahre 1420 mit dem Einverständnis von Markgraf Wilhelm von Hochberg, Herr zu Rötteln und Sausenberg mit dem Bau einer Brücke die Wiese zu überbrücken. Der Entscheid der Behörden war die Erhebung eines Brückengeldes, davon ausgenommen waren Herren, Geistliche, Stadtboten und reisende Gesellen, sowie Landsknechte.

Die grosse Landstrasse nach Haltingen - Eimeldingen ging vom Bläsitor aus. Sie folgte zuerst dem Kleinhünigerweg und bog dann nach rechts gegen die Langen Erlen ab. Die heutige Horburgstrasse im äusseren Teil entspricht dem alten Verlauf der Strasse. Dann überquerte die Strasse die Wiese bei der heutigen Freiburgerbrücke. Hier steht die älteste, feste Brücke über die Wiese, erbaut um 1430, andere Fakten gehen von 1434 aus, als damalige Zollbrücke. Mit dem Bau der Autobahn auf Stadtboden in den 1970er Jahren erhielt das Lokalstrassennetz in dieser Umgebung neue Dimensionen.



*Leage du Pont de la Wiesen.
vers le Vill. de Bül.*

Zollhaus an der Wiese (Staatsarchiv) um 1790. Stich von Math.